

## **Messias des Unfugs**

### **Künstlerische Avantgarde als Praxis der Welterlösung: der ‚Oberdada‘ Johannes Baader (1875–1955)**

Als im Sommer 1918 der Herausgeber der *Weltbühne* Siegfried Jacobsohn in einigen gereizten Bemerkungen über die Dadaisten, „diese albernen Jungens, die die anständigen geistigen Bestrebungen kompromittieren“, beiläufig Johannes Baader den „Oberdada“ nannte, nahm dieser das kurzerhand als Krönungsakt. Fortan trug er den Titel mit der für ihn typischen, kaum durchschaubaren Ambivalenz zwischen zügelloser (Selbst-)Ironie und tiefem Ernst. Schon lange vor Dada hatte er sich selbst als Christus präsentiert, der wiedergekommen war, der Menschheit den Weg aus ihrer unheilvollen Lage zu weisen. Nun griff er zu den Mitteln jener disruptiven künstlerischen Praxis, die kurz zuvor im Zürcher *Cabaret Voltaire* entwickelt worden war, überbot sie mit aufsehenerregenden öffentlichen Provokationen und *hoaxes* (unter anderem über seinen eigenen Tod), um sein ‚Evangelium‘ zu propagieren, bzw. dessen Kurzfassung in Gestalt der Schrift *Die Acht Weltsätze* – für die er sämtliche Nobelpreise forderte (was ihm nicht zuletzt Jacobsohns Unmut eintrug).

Eine „imaginäre Architektur“, wie sie Bruno Taut, Wenzel Hablik oder Walter Gropius in der frühnachrevolutionären Zeit propagierten, hatte Baader bereits über ein Jahrzehnt zuvor entwickelt. Als Dadaist wurde er zum Pionier der Medien- und der Aktionskunst. Nicht zuletzt aber war er ein früher Vertreter und zugleich bereits eine vorsätzliche Karikatur der sogenannten „Inflationsheiligen“, prophetischen und messianischen Kündern, wie sie besonders in den 1920er Jahren in großer Zahl auftraten.

Das Projekt stellt sich die Aufgabe, den Werdegang Baaders vom hoffnungsvollen Nachwuchsarchitekten zum Avantgarde-Künstler und Welterlöser anhand seiner Schriften, Aktionen und künstlerischen Arbeiten zu rekonstruieren. Dabei sind Elemente zu identifizieren und ihre Bedeutung für sein Welt- und Selbstverständnis und seine ästhetische und performative Praxis zu bestimmen, die von der vom Pietismus geprägten Frömmigkeitskultur seiner schwäbischen Heimat über die Reform- bzw. Revolutionsarchitektur von Art nouveau und Expressionismus, die Ideen des Deutschen Monistenbundes, die modernistischen Erlösungsverheißungen der Bibelforscherbewegung (Wachturm-Gesellschaft, Vorläufer der Zeugen Jehovas) und die Science-Fiction-Gotesken Paul Scheerbarts bis zu den Erkenntnissen der modernen Naturwissenschaften reichten. Ziel des Projekts ist es nicht zuletzt, einen Beitrag zur Rekonstruktion des Fortwirkens religiöser Ideen, namentlich des christlichen Messianismus und Millenarismus, unter den Bedingungen der krisenhaften Moderne zu leisten.